

eupinions Brief | Januar 2018

Kalte Liebe

Der 45. Präsident der Vereinigten Staaten, Donald J. Trump, ist seit seinem Amtsantritt vor über einem Jahr höchst umstritten. Sein isolationistischer Wahlkampf-Slogan "America First", seine Ankündigung, sich aus dem Pariser Klimaabkommen zurückzuziehen oder die US-Botschaft nach Jerusalem zu verlegen, gehören zu den Entscheidungen, die große Kontroversen ausgelöst haben. Sein Vorgänger Barack Obama war bei den Europäern sehr beliebt, wie aber sehen die Europäer Donald Trump? Und wie schätzen sie die Zukunft der transatlantischen Partnerschaft ein?

Isabell Hoffmann, Senior Expert, Bertelsmann Stiftung
Catherine E. de Vries, Professor of Politics, University of Essex

In unseren eupinions-Erhebungen von März, Juli und Dezember 2017 haben wir über 36.000 Bürger in der Europäischen Union nach ihren Ansichten zu Präsident Trump befragt. Zunächst fragten wir, ob sie Präsident Trump billigen.

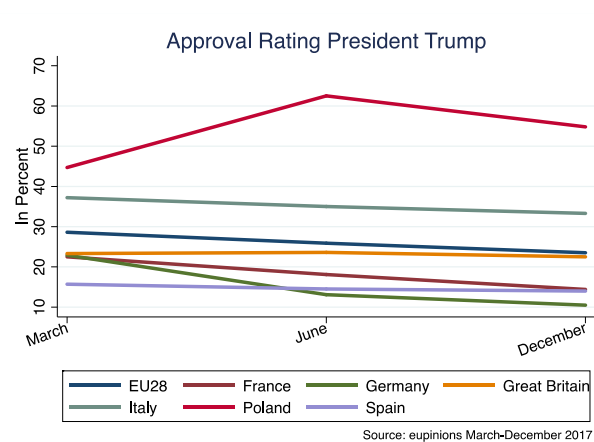
Ergebnis #1: Eine große Mehrheit der Europäer missbilligt Präsident Donald J. Trump. Die Polen bilden eine Ausnahme. Schon am Anfang seiner Amtszeit, im März 2017, sprachen nur 29 Prozent der Europäer Präsident Trump ihre Wertschätzung aus. In den darauffolgenden Monaten hat sich seine Zustimmungsrate sukzessive verschlechtert. Im Juli auf 26 Prozent und Dezember 2017 auf 23

Prozent. Die Ausnahme bildet Polen, wo Präsident Trump eher beliebt ist. Im Dezember 2017 sprach eine Mehrheit der Polen, 55 Prozent, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre Zustimmung aus.

Grafik 1 zeigt die Zustimmungswerte von Präsident Trump in den 28 EU-Mitgliedstaaten sowie den sechs größten Mitgliedstaaten Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Polen und Spanien. Präsident Trump ist in der gesamten EU28 höchst unbeliebt, sein Zustimmungswert lag im Laufe des Jahres 2017 durchweg deutlich unter 30 Prozent. Die Zustimmungswerte sanken im weiteren Verlauf des Jahres kontinuierlich ab von 29 Prozent im März auf 23 Prozent im Dezember. Trump ist am unbeliebtesten in Deutschland, wo er im

Dezember nur noch 10 Prozent Zustimmung erhielt, gegenüber 23 Prozent im März. Der US-Präsident ist allerdings auch höchst unpopulär in Spanien und Frankreich, nur 14 Prozent der Spanier und 14 Prozent Franzosen sprachen ihm im Dezember 2017 die Unterstützung aus. Eine klare Ausnahme von diesem Muster bildet Polen. Sprachen sich im März bereits 45 Prozent der Polen für Präsident Trump aus, stieg der Wert im Jahresverlauf sogar auf 62 Prozent (Juli) um zum Jahresende bei immerhin 55 Prozent (Dezember) zu landen.

Grafik 1: Zustimmungswerte Präsident Trumps, März-Dezember 2017



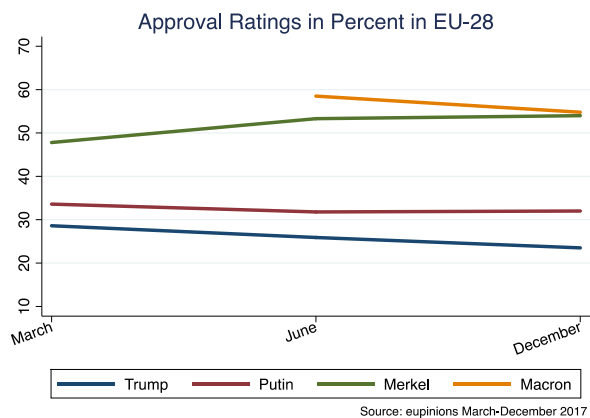
Ergebnis #2: Die Zustimmungswerten von Trump sind niedriger als die von Putin, Merkel oder Macron.

Im Dezember 2017 betrug die Zustimmung zu Präsident Trump 23 Prozent, verglichen mit 32 Prozent für Präsident Putin, 54 Prozent für Kanzlerin Merkel und 55 Prozent für Präsident Macron. Polen ist wieder die Ausnahme: Hier erhielt Putin im Dezember 2017 den niedrigsten Zustimmungswert (17 Prozent) und Präsident Trump den höchsten (55 Prozent).

Wie verhalten sich die Trump'schen Zustimmungswerte zu denen anderer politischer Führungspersönlichkeiten? In Grafik 2 stellen wir die Entwicklung der Zustimmungswerten von Donald Trump dar im Verhältnis zu denen des russischen Präsidenten Wladimir Putin, der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und des französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Im Vergleich zu diesen fällt die Zustimmung zu Trump deutlich ab. Es überrascht nicht so sehr, dass die Europäer eine

positivere Meinung zu europäischen Staats- und Regierungschefs wie Merkel und Macron haben, aber interessanterweise schätzen sie auch den russischen Präsidenten mehr als dessen amerikanischen Amtskollegen. Dabei sieht auch nur etwa ein Drittel der Europäer Präsident Putin positiv, doch bei Trump ist es im Dezember 2017 nicht einmal mehr ein Viertel.

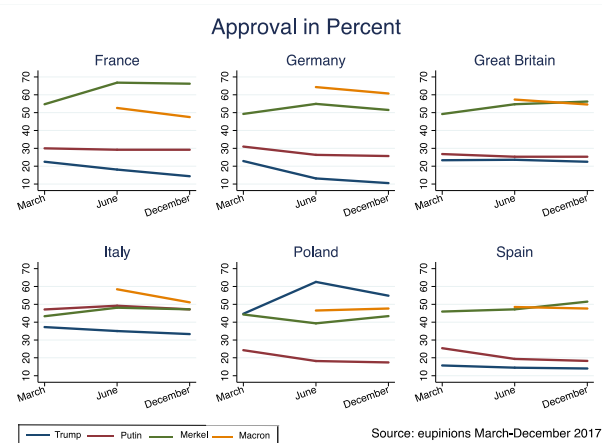
Grafik 2: Die Zustimmungswerten Präsident Trumps, Präsident Putins, Präsident Macrons und von Bundeskanzlerin Merkel in der EU28, März-Dezember 2017



In Grafik 3 abgebildet ist die Antwort auf die gleiche Frage, allerdings gesplittet nach den sechs größten EU-Mitgliedstaaten. Wie schon in Grafik 1 dargestellt ist Präsident Trump auch hier äußerst unbeliebt. Ausnahme bleibt Polen: Während im März 2017 die Zustimmungswerten von Präsident Trump in der polnischen Öffentlichkeit denen von Kanzlerin Merkel entsprachen, zogen die Zustimmungswerten von Präsident Trump im Jahresverlauf deutlich an, während die von Kanzlerin Merkel etwas nachgaben. Die Zustimmungswerte von Merkel sind interessanterweise am höchsten in Frankreich, wo ihr bis Dezember 2017 zwei Drittel der Bevölkerung ihre Zustimmung aussprachen. Dieser Anteil ist sogar etwas höher als in Deutschland. Im Jahresverlauf 2017 sahen etwa 50 Prozent der Briten und Spanier Kanzlerin Merkel positiv, während weniger als 50 Prozent der Polen und Italiener dies taten. Von den ausgewerteten Ländern wird Präsident Putin in Italien am meisten geschätzt. Bis Dezember 2017 liegen die Zustimmungswerten für Putin hier auf dem gleichen Niveau wie für Merkel, nämlich bei 47 Prozent. Am wenigsten populär

ist Putin dagegen in Polen. Der französische Präsident ist im Dezember 2017 mit 61 Prozent Zustimmung am beliebtesten in Deutschland. In Frankreich sprechen ihm zum selben Zeitpunkt nur 47 Prozent ihre Zustimmung aus, gefolgt von 48 Prozent in Polen und Spanien.

Grafik 3: Zustimmungswerte von Präsident Trump, Präsident Putin, Bundeskanzlerin Merkel und Präsident Macron in den sechs größten Mitgliedstaaten, März-Dezember 2017



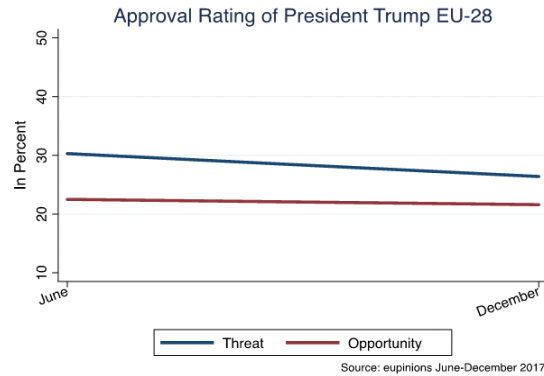
Ergebnis #3: Die Zustimmungsraten von Präsident Trump sind höher bei denen, die die Globalisierung als Bedrohung sehen.

Im Juli 2017 unterstützten 30 Prozent derjenigen, die die Globalisierung als Bedrohung empfinden, Präsident Trump, aber nur 22 Prozent derjenigen, die die Globalisierung als Chance betrachten. Bis Ende 2017 gab auch die Zustimmung in der ersten Gruppe nach auf 26 Prozent, während die der Globalisierungsbefürworter bei 22 Prozent stabil blieb.

Es liegt die Vermutung nahe, dass Präsident Trumps nationalistische und protektionistische Agenda sowie seine Skepsis gegenüber internationaler Zusammenarbeit ihn zu einer populären Figur unter denen macht, die die Globalisierung fürchten. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist dessen Zustimmung in dieser Gruppe tatsächlich höher (30 Prozent, Juli 2017) als in der derjenigen, die die Globalisierung positiv sehen (22 Prozent, Juli 2017), wenn auch auf niedrigem Niveau. Der Abstand verringerte sich zum Dezember 2017 noch um 4 Prozent, da hier nur noch 26 Prozent der Globalisierungspessimisten Trump positiv

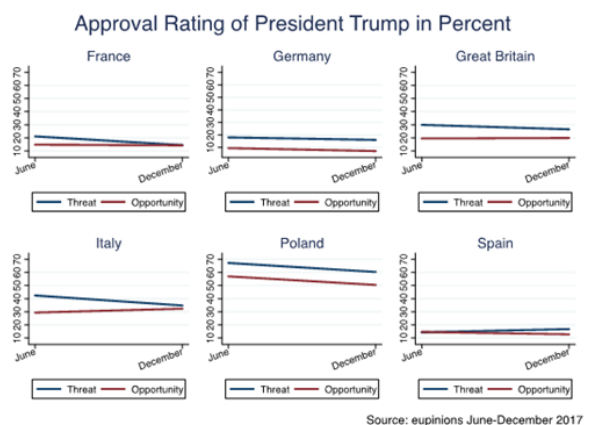
einschätzten. Die Globalisierungsoptimisten blieben bei geringen 22 Prozent Zustimmung.

Grafik 4: Zustimmungswerte Präsident Trumps von Globalisierungsoptimisten und -pessimisten in der EU28, Juli-Dezember 2017



Grafik 5 vergleicht die Zustimmungswerte der Globalisierungspessimisten und -optimisten nach EU-Mitgliedstaaten. In allen sechs Ländern unterstützen die Befragten, die sich von der Globalisierung bedroht fühlen, Präsident Trump mehr als diejenigen, die die Globalisierung für eine Chance halten. Interessanterweise ist die Lücke zwischen den Zustimmungswerten der beiden Gruppen am größten in der deutschen und der polnischen Öffentlichkeit und am kleinsten in der französischen und der spanischen Öffentlichkeit. Allerdings hat sich auch hier der Abstand zwischen den beiden Gruppen im Laufe des Jahres 2017 etwas verkleinert. In Frankreich, Großbritannien und Italien sind diejenigen, die die Globalisierung als Bedrohung betrachten, skeptischer gegenüber dem US-Präsidenten geworden.

Grafik 5: Zustimmungswerte Präsident Trumps unter Globalisierungspessimisten und -optimisten in sechs der größten Mitgliedstaaten, Juli-Dezember 2017



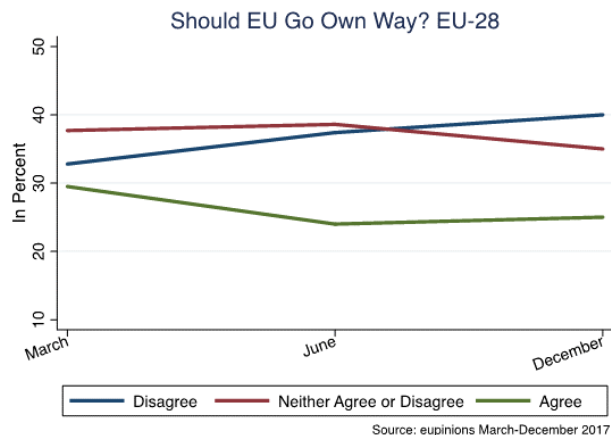
Ergebnis #4: Obwohl eine große Mehrheit der Europäer Präsident Trump ablehnt, wünschen sie sich in den internationalen Beziehungen trotzdem kein Ende der engen Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten.

Im Dezember 2017 stimmten nur 25 Prozent der Europäer der Aussage zu, dass die Europäische Union nun ihren eigenen Weg gehen sollte. 40 Prozent widersprachen der Aussage, während 35 Prozent unentschieden waren.

Wir wollten herausfinden, ob die geringe Zustimmung von Präsident Trump unter den europäischen Bürgern auch zu skeptischeren Ansichten über die Beziehung zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten geführt hat. Um dies zu untersuchen, haben wir die Menschen gefragt, ob sie der folgenden Aussage zustimmen: „Europa und die Vereinigten Staaten haben im letzten halben Jahrhundert immer eng zusammengearbeitet. Denken Sie, dass es an der Zeit ist, dass Europa seinen eigenen Weg geht?“ Die Befragten konnten wählen, ob sie dieser Aussage zustimmen, ob sie widersprechen oder keinem von beiden zustimmen.

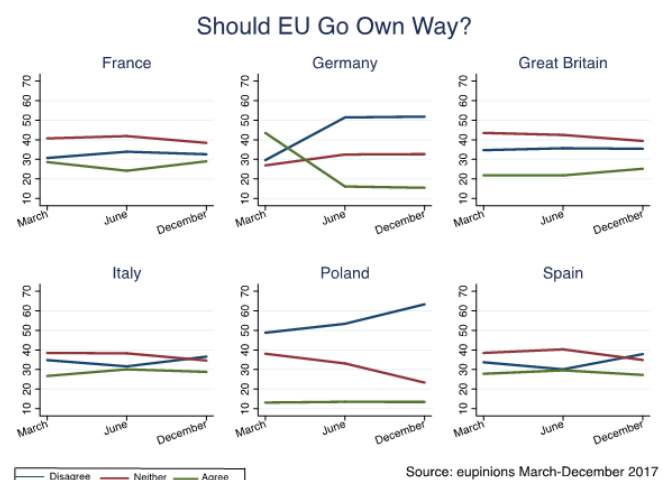
Grafik 6 zeigt, wie sich die Antworten der Europäer im Laufe des Jahres 2017 entwickelt haben: Während wir in den vorherigen Betrachtungen dieses briefs sehen konnten, dass die Zustimmung zu Präsident Trump im Laufe des Jahres 2017 auf niedrigem Niveau noch weiter nachließ, wünschen sich die Europäer dennoch nicht, dass die Europäische Union und die Vereinigten Staaten nun voneinander getrennte Wege gehen. Im März 2017 stimmten 29 Prozent der Aussage zu, die EU solle ihren eigenen Weg gehen, 33 Prozent widersprachen und 38 Prozent wollten weder zustimmen noch widersprechen. Ein Dreivierteljahr später meinten nur noch 25 Prozent, es sei Zeit, dass Europa seinen eigenen Weg gehe, 40 widersprachen und 35 wollten weder zustimmen noch widersprechen.

Grafik 6: Zur Zukunft der transatlantischen Beziehungen in der EU28, März-Dezember 2017



Grafik 7 zeigt dieselben Informationen für die sechs größten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Eine deutliche Mehrheit der deutschen und polnischen Befragten sind nicht der Meinung, dass die Europäische Union ihren eigenen Weg gehen sollte. Der größte Teil der französischen und britischen Befragten sind sich nicht sicher, was sie von der Vorstellung halten sollen. Während die italienische und die spanische Öffentlichkeit zunächst unentschlüssig schienen, neigten sie zum Jahresende eher der Auffassung zu, dass die Europäische Union nicht ihren eigenen Weg gehen sollte.

Grafik 7: Zur Zukunft der transatlantischen Beziehungen in den sechs größten Mitgliedstaaten, März-Dezember 2017



Zusammenfassend zeigen unsere eupinions-Erhebungen von März, Juli und Dezember 2017, dass der aktuelle amerikanische Präsident ein schweres Image-Problem in Europa hat. Die europäische Öffentlichkeit steht ihm mehrheitlich ablehnend gegenüber, Tendenz steigend. Die polnische öffentliche Meinung ist hier die klare Ausnahme. Anfangs haben Menschen, die eine eher skeptische Haltung gegenüber der internationalen Zusammenarbeit einnehmen und die Globalisierung als Bedrohung wahrnehmen, Präsident Trump eher ihre Unterstützung ausgesprochen, als solche, die Globalisierung als Chance empfinden. Allerdings bewegte sich diese Zustimmung stets auf niedrigem Niveau und hat über das Jahr auch noch abgenommen. Mit Ausnahme von Polen liegt die Zustimmung von Präsident Trump deutlich unter der 30-Prozent-Marke und ist im Laufe des Jahres 2017 im Durchschnitt etwas zurückgegangen. Obwohl die große Mehrheit der Europäer skeptisch gegenüber Trump sind, zeigen unsere Daten, dass sie die enge Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und den USA in globalen Angelegenheiten nicht beenden wollen.

.....

Haben Sie Interesse an weiteren Daten zur europäischen öffentlichen Meinung? Besuchen Sie uns auf www.eupinions.eu

Autoren:**Isabell Hoffmann**

Senior Expert
Bertelsmann Stiftung
Telefon +49 5241 81 81313
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

Catherine E. de Vries

Professor of Politics
University of Essex
Catherine.devries@essex.ac.uk

www.eupinions.eu

@eupinions